

## Die Zufriedenheit in Gott

Wq 195/6

60. **Munter** (7)



Was ist's, das mein ver - gnügt Ge - mü - te mit neu - er Hei - ter - keit be - lebt  
und durch ein wal - len - des Ge - blü - te den Geist der Fröh - lich - keit er - hebt?

Ich füh - le ü - ber Gram und Kum - mer auf ein - mal mich hin - aus - ge - setzt. Mein  
Geist er - wacht aus sei - nem Schlum - mer und fühlt ein Feur, das ihn er - götzt.

1. Was ist's, das mein vergnügt Gemüte  
mit neuer Heiterkeit belebt  
und durch ein wallendes Geblüte  
den Geist der Fröhlichkeit erhebt?  
Ich fühle über Gram und Kummer  
auf einmal mich hinausgesetzt.  
Mein Geist erwacht aus seinem Schummer  
und fühlt ein Feur, das ihn ergötzt.
2. Was sonst ihn konnte niederdrücken,  
scheint jetzt ihm eine Kleinigkeit.  
Er sieht auf das mit heitern Blicken,  
was er sich sonst zu sehn gescheut.  
Erhaben über mein Geschicke,  
erheb ich mich, o Gott! zu dir  
und stelle dem vergnügten Blicke  
dich, meinen ew'gen Vater, für.
3. Was gleicht, o Vater! deiner Liebe?  
Wie zärtlich ist dein göttlich Herz,  
du fühlst des Mitleids zarte Triebe,  
dich rührt der Reue banger Schmerz.  
Du blickst mit gnädigem Erbarmen  
den bußerfüllten Menschen an,  
der bei dir immer offene Armen  
zu seinem Schutze finden kann.
4. Wie selig ist es, dich erkennen  
und deines Beifalls sicher sein!  
Das Recht, sich, Gott, dein Kind zu nennen,  
wie viele Freuden flößt es ein?  
Was ist die Welt mit ihren Schätzen,  
für den, der dich zum Vater hat?  
Wie viel vergnügendes Ergötzen  
erschafft der Seele deine Gnad?
5. Sie, deine heiligen Gesetze,  
sind voller Huld und Billigkeit,  
sie sind des Menschen größte Schätze;  
sie üben, ist Glückseligkeit.  
Sie sollen meine Führer bleiben  
durch diesen finstern Aufenthalt.  
Der Tugend will ich mich verschreiben,  
solang mein Geist hienieden wallt.
6. Wie glücklich macht mich dies Entschließen?  
Nie wird mich diese Wahl gereun;  
das Laster liegt zu meinen Füßen,  
nie soll mich seine Lust erfreun.  
Zu groß für ein vergänglich Glücke,  
verwirft mein Geist den Tand der Welt;  
ich weiß ein seliger Geschicke,  
das mir der Himmel aufbehält.